

Oben bleiben!
Fassung Juni 2013
Auszug S.10-13

Ich bin froh, dass ich Sie hier nach so langer Zeit wiedersehe. Ich habe von Ihnen ja immer nur über die Quote erfahren. Aber jetzt sind wir hier. In einem richtigen Theater. Schade dass Sie die wunderbare Bühne nicht sehen können. Später vielleicht. Ich möchte Sie noch einmal warnen, dass das, was Sie da drüben sehen werden, keine Vorabendserie ist. Sondern knallhartes Theater. Aber deswegen sitzen Sie ja hier. Und das find ich gut. Theater ist immer Risiko und ich mag Menschen, die was riskieren. Wer von uns weiß schon, was in...60 Minuten sein wird. Also ich nicht!

Georg hat immer gesagt - Georg ist der Autor von *Die Überlebende der Titanic* - also Georg sagte immer: das Theater ist wie der Atlantik und das Fernsehen ist wie die Ostsee. Und deswegen wird das Fernsehen immer überleben, weil man im seichten Wasser nicht untergehen kann.
(Nimmt Pille)

Traumflug ins Glück läuft jetzt schon 15 Jahre. Dank Ihnen. Und dank Tom. Es gab Zeiten, in denen habe ich Tom nur in seiner Uniform erkannt. Selbst bei uns zu Hause. Wir kamen ja aus unserer Berufskleidung gar nicht mehr raus. Mittlerweile sind unsere Rollen etwas kleiner geworden aber wir halten die Stellung. Solche Jobs gibt's heute nämlich nicht mehr. Wissen Sie ja selbst. Was wurden wir damals belächelt von den Kollegen, die ab und zu vom Theater rüberkamen für eine Gastrolle. Die meisten haben viel zu dick aufgetragen. Hinter der Kamera und vor allem davor. Damit gleich jeder wusste: Vorsicht ich bin Hochkultur. Heute reißen sie sich um einen Platz in einer Serie. In Amerika ist die Serie der neue Autorenfilm. Hollywood goes *Traumflug ins Glück*. So sieht es aus. Tom und ich haben wirklich Glück. Den Vertrag, den wir damals unterschrieben haben, kriegt ja heute kein Mensch mehr.

Ja,ja, wir hatten tolle Jahre, nicht? Ich möchte nicht in der Haut meiner Tochter stecken, sage ich ganz ehrlich. Sie wissen von meiner Annkathrin, oder? Sie war ja immer mit dabei. 23 ist sie mittlerweile. Ein Wendekind. Ich habe 89 das Ende eines Staatsexperimentes erlebt und meine Tochter wird das Ende des Ölzeitalters erleben. Das möchte ich nicht mehr erleben, wenn

Millionen und Milliarden Menschen weder Öl noch Strom haben.
Und kein Wasser. Dafür aber Naturkatastrophen in Hülle und Fülle... Das wird ein Hauen und Stechen.

Meine arme Tochter, sie wird das wohl noch erleben müssen.
Dabei hat sie nicht die stärksten Nerven, meine Annkathrin.

Und ich?

Ich muss damit fertig werden, alles gehabt zu haben.

Ich muss mir eingestehen, immer zur richtigen Zeit am richtigen Ort gewesen zu sein, keine ernsthaften Sorgen gehabt zu haben, das Kind zu haben, das ich unbedingt wollte, das Haus, den Beruf, die Anerkennung. Das ist auch nicht leicht!

Ich musste auch erst lernen, dazu zu stehen. Dass ich immer glücklich bin! Tagein, tagaus. Sogar heute. Ja, sogar jetzt.

Und trotzdem weigert sich mein Gehirn, von alleine Glückshormone auszuschütten. Ich meine, wenn man sich den Rest der Welt anschaut, und das habe ich getan, dann sollte man doch täglich in seinen eigenen Glückshormonen baden können.

Was haben wir für ein Schwein gehabt. Oder?

Natürlich haben andere Länder auch ganz wunderbare ... Dings, aber mal im Ernst: würden Sie einen Sonnenuntergang unter Palmen gegen Ihren zensurfreien Internetzugang tauschen?

Oder riesige paradiesische Strände gegen ein Einbettzimmer mit Chefarztvisite?

Ich nicht. Natürlich fehlt mir manchmal ein bisschen Sonne.

Überhaupt Tageslicht. Man sagt, schon 20 Minuten Sonne pro Tag reicht dem Körper, um irgendwelche Stoffe zu produzieren, die glücklich machen. Leider drehe ich ja überwiegend im Studio, ganz schlecht mit Tageslicht.

Ich habe allerdings außer meinem Bergtee auch noch Glückshormone to go. Hier. Gibt's in der Apotheke. Glaub ich. Das ist wie ein Schaumbad im Kopf. Ein Anti-Depressiva ohne Rezept. Fast ohne Rezept.

Möchte jemand probieren? Ich bin da nicht geizig.

Da halte ich es mit der Quantenphysik: je besser es Ihnen geht, desto besser geht es mir. Weil wir ja alle miteinander verbunden sind. Durch die Quanten. Oder nein, weil deine Quanten auch meine Quanten sind.

Irgendwie so.

Hier, nehmen Sie ruhig mal eine. Im Ernst, zu wenig Glückshormone machen alt und verstärken die Faltenbildung. Der reinste Merkelismus. Zu viel Wille, zu wenig Schaumbad. Das muss nicht sein! - Meinen Sie, mir macht meine ewig gute

Laune Spaß? Meinen Sie, nur weil ich immer glücklich bin, geht es mir gut?

Nein! aber darum geht es nicht.

Schon die optischen Konsequenzen von schlechter Laune sind verheerend. Das muss mit Mitte 30 vorbei sein. Sie wissen ja, ab 40 hat jeder das Gesicht, das er verdient. Oder zumindest der Partner.

Kennen Sie den Witz: schaut eine Frau morgens in den Spiegel und sagt: das gönne ich ihm. – (*Lachkrampf*) Alt aber gut. (*lacht wieder*)

Sie entschuldigen, dass ich weiter auspacke. Ich muss mich dringend noch um das Kostüm kümmern.

Ich bin wirklich froh, dass Sie zu früh gekommen sind. Ich leide nämlich unter Lampenfieber und wenn ich mir vorstelle, in nicht mal 80 Minuten hebt sich der Vorhang für *Die Überlebende der Titanic* – dem einzigen Theaterstück von Georg Kammer - im Ernst, ich werde mich bestimmt noch übergeben müssen. (*nimmt eine Pille*)

Vielleicht helfen die ja wenigstens dagegen.

Ja, *Die Überlebende der Titanic*.

Das Wendestück, das von der Wende versenkt wurde.

Mitsamt meiner viel versprechenden, jungen Theaterkarriere.

Blubb. Blubb. Blubb.

Eines Tages werde ich Ihnen die Geschichte erzählen.

Tom muss jeden Augenblick hier sein und dann müssen wir umgehend einiges durchgehen.

Kann der sich jetzt mal zusammen reißen und seinen Arsch hier her bewegen, verdammt noch mal?

Ja, wir hatten einen kleinen Disput.

Meinetwegen auch eine Auseinandersetzung.

Oder nennen Sie es einen Streit. Na und?

Ein Schauspieler erscheint zur Vorstellung. Egal wie schlecht es ihm geht. Und wenn er währenddessen stirbt.

Ich würde sogar soweit gehen und sagen, dass man einen richtig guten Schauspieler daran erkennt, dass er erst nach dem Schlussapplaus stirbt. Das muss man nur wollen!

Das Leben verlangt Entscheidungen. Die muss man treffen.

Sonst kann man's gleich lassen! Lassen! Lassen!

Und dann sollte es auch nichts mehr geben, was diese Entscheidung beeinflussen kann. Ab dann gibt es nur noch eine Richtung: nach vorne. Bis gestern sah Tom das genauso.

Ob Sie es glauben oder nicht, aber wir hatten unseren ersten Streit erst nach fast 24 Jahren. Nämlich gestern. Und zwar genau hier.

Eigentlich war es gar kein Streit.

Er hat getobt und mich beschimpft, ich habe mich gewundert. Ich habe ihn noch nie so erlebt. Was hat er denn gedacht all die Jahre? Hat er damals denn wirklich nichts bemerkt? Hat er sich denn gar keine Fragen gestellt damals, in dieser Nacht in der Garderobe?

Ich sag's Ihnen: Männer und Frauen können nicht vernünftig diskutieren. Sie können alles Mögliche zusammen, aber nicht sachlich diskutieren. Ja zugegeben, ich mag einen empfindlichen Punkt getroffen haben, aber das kann ja nicht der Grund dafür sein, dass er heute nicht kommt. Das wäre ja lächerlich! Es gibt bestimmte Themen, da sind sie... ich weiß auch nicht.

Überempfindlich.

Dabei ging es gestern Nacht im weitesten Sinne um das Stück hier. Na gut, um den Autor. Um Georg. Ich hätte nie gedacht, dass Tom so eifersüchtig sein kann. Nach 24 Jahren! Fast 24 Jahren. Ich muss mich ja nicht älter machen, als ich bin. Es kostet schon genug Selbstbeherrschung, mich nicht jünger zu machen, als ich bin. Obwohl ich es mir weiß Gott leisten könnte!

Die Rechte liegen bei dem Verlag Felix-Bloch-Erben